№ 103. Dienstag, den 5. Mai 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Deutscher Reichstag.

113. Sitzung vom 2. Mai.

Das Haus führte die zweite Berathung der Branntweinsteuernovelle zu Ende und nahm zu derselben den Antrag Lender auf Ermäßigung des Steuersatzes für den Haustrunk um die Hälfte an, obwohl Staatssekretär Freiherr v. Maltzahn diesen Antrag für unannehmbar erklärt hatte.

In Bezug auf die Verzollung von Liqueuren erklärte der Staatssekretär auf eine Anfrage des Abgeordneten Brömel, daß Arrak, Rum und Kognak nicht zu den Liqueuren zu rechnen seien.

Eine zu der Branntweinsteuernovelle beantragte Resolution Barth auf Beseitigung der Maischbottich- und Materialsteuer fand keine Mehrheit.

Bei der darauf erfolgenden dritten Berathung des Handelsvertrages mit Marokko brachte Abg. Richter die steigende Getreidetheuerung zur Sprache und betonte, daß gegenüber dieser die Regierung allgemeine zollpolitische Maßnahmen eintreten lassen müsse; er kündigte zugleich für die erste Lesung des Nachtragsetats, die bereits am Montag erfolgt, eine Anfrage an die Regierung an, welche zollpolitischen Maßnahmen dieselbe zu ergreifen gedenkt, um der Getreidetheuerung entgegenzutreten.

Darauf wurde der Handelsvertrag angenommen, ebenso das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr und in erster und zweiter Berathung der Gesetzentwurf, betreffend das Reichsschuldbuch, worauf das Haus sich auf Montag vertagte und für die nächste Sitzung außer dem Nachtragsetat die dritte Lesung der Gewerbenovelle auf die Tagesordnung setzte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 2. Mai.

Das Haus nahm das Extraordinarium des Justizetats, sowie die Etats des Abgeordneten- und Herrenhauses und der Ansiedelungskommission an.

Bei dem letzteren unterzog Abg. v. Jazdzewski (Pole) das Ansiedelungsgesetz einer abfälligen Kritik und sprach die Hoffnung auf eine baldige Aufhebung desselben unter dem neuen Ministerium aus.

Reichskanzler v. Caprivi erklärte jedoch, eine Aenderung oder gar Aufhebung des Gesetzes für unthunlich, obwohl er zugab, daß dasselbe bis jetzt noch keine sichtbaren Folgen gezeigt, sondern im Gegentheil das polnische Element weiter zugenommen hat. Er glaubte jedoch für die Zukunft eine entsprechende Wirkung des Gesetzes annehmen zu dürfen. Der Ministerpräsident ironisirte die neuerliche regierungsfromme Haltung der Polen bei Fragen des Militär- und Marineetats, welche man freilich auch so hätte auslegen können, als ob die Polen entweder bekehrt seien oder die jetzige Regierung für so schwach hielten, daß sie glaubten, ihr etwas bieten zu können, was sie der früheren nicht geboten haben. Wenn die Polen ein freundliches Gesicht machen, so können sie darum noch nicht verlangen, daß die Regierung ihnen um den Hals falle.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Pensionsnovelle für die rheinischen Landgemeindebeamten einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen und die Städteordnung für Wiesbaden unter Ablehnung mehrerer Anträge Witzmann (dfr.), welche verschiedene Beschränkungen für die Erwerbung des Bürgerrechts und der Wahlfreiheit beseitigen wollten, in zweiter Berathung angenommen. Montag steht der Kultusetat zur Berathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai.

— Der Kaiser besichtigte am Sonnabend früh auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam drei Bataillone des 1. Garde-Regts. An der Uebung im Feuer nahmen das erste Garde-Ulanen-Regiment und die Unteroffizierschule theil. Zum Schlusse erfolgte der Parademarsch. Abends fand beim Kaiserpaar aus Anlaß der Eröffnung der internationalen Kunstausstellung ein großes Festdiner statt, zu welchem vornehmlich zahlreiche deutsche und die delegirten ausländischen Künstler Einladungen erhalten hatten. Allen Künstlern wurde der herzlichste Empfang zu Theil. Kaiser und Kaiserin waren so liebenswürdig, daß das Diner allen Geladenen unvergeßlich bleiben wird. Aeußerte doch die Kaiserin, Caprivi verstände nichts von Musik, als dieser mit einem spanischen Staatsmann in einer Kunstfrage in Meinungsverschiedenheiten gerathen war. — Mit dem Großherzog von Luxemburg wird der Kaiser auf seiner Rheinreise in Bonn zusammentreffen. Hierzu bemerkt die „Post“ anscheinend offiziös: „Es ist eine alte Gepflogenheit, daß, wenn ein Souverän eine Grenzprovinz besucht, der angrenzende Nachbarfürst denselben zu begrüßen kommt oder ihn durch einen Abgesandten begrüßen läßt. Auf diese Kourtoisie bezieht sich die Zusammenkunft des Großherzogs von Luxemburg mit dem Kaiser in Bonn. Damit ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Großherzg auch in Berlin seinen Besuch machen wird, zumal der Weg hierher durch die Anwesenheit der Frau Erbgroßherzogin von Baden in Berlin dem großherzoglichen Paare von Luxemburg um vieles erleichtert wird.

— Zum Nachfolger Moltke's im Präsidium der Landes-Vertheidigungskommission wird nach der „Schles. Ztg.“ Prinz Albrecht ernannt.

— Mit dem angekündigten Gesetz über den Welfenfonds ist der nationalliberale „Hannov. Kur.“ sehr wenig zufrieden. Derselbe schreibt angesichts der Debatte vom Dienstag: „Die Frage des Welfenfonds wird durch das neu geplante Gesetz viel von ihrem gehässigen Charakter verlieren, verschwinden aber wird sie damit nicht von der Tagesordnung. Gerade um der welfischen Agitation eine ihrer Hauptwaffen zu entwinden, wäre dies aber wünschenswerth, ja nothwendig, und es bleibt bedauerlich, daß die Vorbedingungen noch nicht vorhanden sind, welche regierungsseitig für unerläßlich erachtet werden, um hier reinen Tisch zu machen.“ In Angelegenheit des Welfenfonds schreibt noch die „Freis. Ztg.“: „Aus Anlaß der Verlautbarung über die Dotation aus dem Welfenfonds an den Minister v. Bötticher soll, wie man sich in parlamentarischen Kreisen erzählt, der Kaiser nicht blos in dem bereits erwähnten Handschreiben an den Minister von Bötticher, sondern auch in einem direkten Handschreiben an den Fürsten Bismarck sich in scharfen Ausdrücken über das Verhalten Bismarcks tadelnd ausgesprochen haben.

— Die große Räthselfrage, ob der im neunzehnten hannoverschen Bezirk gewählte Reichstagsabgeordnete Fürst Bismarck das Mandat annehmen werde oder nicht, ist nun endgiltig entschieden. Dem „Berl. Tagebl.“ telegraphirt man aus Geestemünde: „Die nationalliberale Deputation ist heute in Friedrichsruh vom Fürsten glänzend empfangen worden. Derselbe nimmt das Mandat mit Dank für die ihm erwiesene Ehre an.“

— Am 26. April verstarb in Berlin der in der wissenschaftlichen Welt wohlbekannte Prof. A. Jacobsen. Ein Mann von vielseitiger Begabung, steter Geistesfrische und wunderbarer Arbeitskraft, hat er sich auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft eine verdiente Stellung errungen. Wie kein Problem des neuen Testaments in der Fachblättern verhandelt wurde, wobei nicht Jacobsens Urtheil in die Wagschale gefallen wäre, — so galt er mit Recht auch für einen unserer ersten Herder-Forscher. Auf beiden Gebieten zeugen eine Reihe ansehnlicher Werke für die unermüdliche Schaffenskraft des nun Verstorbenen. Wenn er so auf den Höhen der Wissenschaft gestanden hat, so hat er andrerseits allzeit ein tiefes Verständniß und warmes Herz für die Angelegenheiten seiner Mitbürger, insbesondere für das kirchliche Gemeindeleben bewiesen. Und in seiner Gemeinde, wie in dem weiteren Rahmen des Protestantenvereins — zu dessen Ausschußmitgliedern er gehörte — hat er jene Noblesse der Gesinnung, jenen Freimuth und Ehrlichkeit des Urtheils nicht verleugnet, welche ihn, den wissenschaftlichen Arbeiter auszeichnete. Sein Gedächtniß wird bei allen, welche ihm nahe gestanden, in treuen Ehren gehalten werden.

— Für die dritte Berathung des Zuckersteuergesetzes ist nach der „Kreuzzeitung“ eine Mehrheit für den Antrag Oerterer gesichert.

— Der Kolonialrath, der nach Pfingsten einberufen werden soll, soll nach der „Kreuz-Zeitung“ gleichsam als Schiedsgericht wirken über die streitigen und unklaren Verhältnisse von Südwestafrika. Die „Kreuzzeitung“ protestirt gegen diese Absicht, da Mitglieder des betheiligten hamburgisch-englischen Syndikats im Kolonialrath sitzen würden. Der Kolonialrath könne auch nicht über Rechtsfragen entscheiden. Derselbe könne die Sache eher noch verschlimmern. Nach der „Allg. Reichskorr.“ werden aus Hamburg die Herren Wörmann und Thormälen vom Reichskanzler in den Kolonialrath berufen werden.

— Die Berliner „Politischen Nachrichten“ melden: Es verlautet in unterrichteten Kreisen, die Landtagssessions werde sich bis in die zweite Hälfte des Juni erstrecken. Es würden dem Landtage noch mehrere kleinere Vorlagen zugehen.

— Zur Vertilgung des Schwarzwildes auf den Domänengütern soll nach dem „Berliner Tageblatt“ der Großherzog von Mecklenburg scharfe Befehle erlassen haben.

— Eine Aenderung betreffs der Kontrollversammlungen steht nach Meldungen mehrerer Blätter bevor oder ist theilweise schon eingeführt worden. Mehrere größere rheinische Werke

Feuilleton.

Sonnenried.

57.) (Fortsetzung.)

Ein Kratzen an der Thüre, dem ein Pochen wie von Kinderhand folgte, unterbrach seine Rede. Auf Käthens „Herein!“ stürzte ein allerliebster blondlockiger Knabe ins Zimmer. Er hatte sich von der Hand der Dienerin losgerissen und kam nun mit seinem Spielgefährten, einem großen Jagdhunde, um „Gute Nacht!“ zu sagen. Wie er so dastand, in seinem weißen, gestickten Kleidchen, das blühende Gesichtchen halb verlegen gegen den zottigen Kopf des Thieres drückend, konnte man nicht leicht ein hübscheres Kind sehen, als Käthens Erstgeborenen.

Ferdinande herzte und küßte den Kleinen, bis er, den rothen Mund halb unwillig verziehend, auf des Vaters Knie kletterte. Sie sah ihm nach und fragte dann fast wehmüthig zu ihrer Schwägerin:

„Sag', Käthe, bedrückt es Dich niemals, daß Rüsterwalde so abgeschieden von allem Verkehre liegt?“

Jetzt lachte die kleine Frau leise auf — es war ihr altes, silbernes Lachen, just so, wie es in Haus und Garten zu Neuberg so oft erklungen war. Ihr rosiger Finger wies nach dem Gatten, der mit seinem Lieblinge scherzte.

„Du hast Recht,“ sagte Ferdinande ernst, „mit solch einem Kinde kann man sich nirgends vereinsamt fühlen.“

XXXIX.

Dem heißen Sommer war ein früher Herbst gefolgt. Golden schimmerte das Laub der Almut-Eiche, und auch die Bäume in Garten und Park färbten sich bunt. Aber noch war die Luft würzig und milde, und die Fenster im kleinen Gartensalon zu Freidorf standen weit offen.

An einem derselben saß Baron Herbert, die lichtlosen Augen ins Freie gerichtet.

„Wie ist es draußen?“ fragte er die in seiner Nähe sitzende Gattin.

„Sehr schön,“ antwortete sie. „Der Himmel ist klar und blau. Möchtest Du hinausgehen?“

„Nein, Liebe, heute nicht mehr. Sage, war's nicht im Herbst, daß wir uns kennen lernten?“

„Doch, lieber Herbert, genau um dieselbe Zeit.“

„Wie schön sich das trifft, — damals war Alles so stürmisch um mich her und nun ist es so friedlich. Gehe doch nachher in den Garten und pflücke das wenige Grün und die letzten Blumen von Ihno's Lieblingsplatz, Du weißt — neben der Bank, wo er als Kind spielte.“

„Gern,“ sagte sie und erhob sich.

Er hatte ihre leise Bewegung gemerkt und faßte ihr Kleid, ängstlich sagend:

„Nein jetzt nicht, später. Ich möchte Dir erst etwas mittheilen, was ich stets verschwiegen. Du mußt es endlich wissen, es könnte sonst nach meinem Tode die größte Verwirrung eintreten, Du selbst kämest in die peinlichste Lage.“

„O, Herbert, sprich nicht vom Tode, Du, so stark, so geistesfrisch oder — sollte ich mich täuschen, fühlst Du Dich unwohl?

„Nein,“ antwortete er langsam.

„Nun denn, warum von einer Zeit sprechen, welche, wenn sie einmal eintreffen muß, für mich so unsäglich traurig ist?“

„Du hast Recht, mein Liebling, meine treue sorgliche Tochter. Ich war in den letzten Jahren zwar, eine rechte Last für Dich, aber Du wirst mich doch vermissen, so ungefähr wie eine Mutter ihr krankes Kind. Aber dann, wenn die Zeit diesen natürlichen Kummer gemildert hat, dann wirst Du nach meinem Willen thun, ich meine — sein Weib werden, Ihr werdet hier wohnen, manchmal an mich denken und sagen: „Seine ganze Liebe gehört uns.““

Dieser abenteuerliche Gedanke machte Felicitas besorgt zu ihm aufsehen. Sie war gewöhnt, daß er in der Zeit Aeußerungen that, deren tiefer liegenden Sinn sie nicht verstehen konnte, weil sie überhaupt nichts aus dem früheren Leben ihres Gatten wußte und aus falschem Zartgefühl auch nicht darauf eingehen wollte; aber den oben erwähnten unnatürlichen Vorschlag hatte er noch nie gemacht. Sollte sein Geist umnachtet sein?

„Lieber Herbert“, sagte sie, sich zärtlich um ihn bemühend, „sieh', ich will ja gern Alles thun, was Du wünschest, aber das Unmögliche kann ich doch nicht vollbringen.“

„Wie — Du könntest meinen Sohn nicht heirathen? Ihr liebtet Euch ja einst? Ich verstehe nicht ganz — mir wird das Denken so schwer — warum könnte es nicht sein? O Gott, wenn es unmöglich wäre, was habe ich dann gethan! Was wirst Du von mir denken, denn Alles, Alles ist sein! Ich konnte, durfte nicht anders handeln! O, wie mich diese Sorge quält — die Angst nimmt zu, es ist, als ob sein Schatten mich wieder verfolgte! Felicitas, wo bist Du? O geh' doch nicht von mir!“

„Ich bin hier, mein Herbert,“ sagte sie, seine Hände, die er mit angstvollem Stöhnen vor das Gesicht drückte, in die ihren nehmend. „Denke nicht an mich; wenn ich auch einst noch so arm sein sollte, werde ich mich reich wähnen in dem Bewußtsein, daß Deine Liebe mir gehörte. Aber komm' und erzähle mir Alles, was Dich bedrückt, vielleicht wird es Dir dann leichter werden.“

„Ja,“ antwortete der blinde Mann, tief aufathmend; „rücke ganz nahe zu mir her, noch in dieser Stunde soll es sein, dann magst Du selbst urtheilen, ob ich anders bestimmen konnte.“

Der Augenblick nahte, wo das lang gehütete Siegel fallen und Felicitas das dunkle Geheimniß erfahren sollte, dessen beständiger Druck an dem Leben ihres Mannes gezehrt hatte. Auf einem niedrigen Tabouret zu seinen Füßen sitzend, verwandte sie kein Auge von seinem Munde.

Da trat ein Diener ein und meldete den Besuch des Pfarrers Werner. Etwas enttäuscht erhob sich die Baronin und begrüßte den alten Freund, dann zog sie sich in taktvoller Weise zurück. Als sie nach einer guten Stunde aus dem Garten wiederkehrte, hörte sie noch die leisen Stimmen der beiden Männer und blieb deshalb am Eingang der Halle stehen. Von hier aus hatte man einen schönen Fernblick über die Haide. Von der untergehenden Sonne beleuchtet, lag sie jetzt in purpurfarbenem Lichte da, und die junge Frau stand, mit den letzten Herbstblumen in der Hand, wie im Anschauen verloren, den Kopf an einen der mächtigen Steinpfeiler gelehnt. Bald darauf wurde die Thüre des kleinen Salons geschlossen und Pfarrer Werner kam auf sie zu. Er war zum Heimwege gerüstet und fragte noch eilig:

„Hat Ihr Herr Gemahl Ihnen niemals Bekenntnisse von besonderer Wichtigkeit gemacht, gnädige Frau?“

hatten sich an die zuständigen Bezirkskommandos gewandt und ersucht, die in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter und Beamten vom Erscheinen zu entbinden, wogegen die Unternehmer von der Anwesenheit der Kontrollpflichtigen Kenntniß zu geben hätten. Nachdem zunächst die betreffenden Kommandos dem Ersuchen der Industriellen entsprochen haben, dürfte demnächst die gleiche Erleichterung allgemeinen Eingang finden.

— Die antisemitischen Blätter enthalten die Mittheilung, der Abg. Rickert habe den Minister des Innern um die administrative Unterdrückung der Antisemiten ersucht. Daß diese Mittheilung vollständig aus der Luft gegriffen ist, bedarf wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden.

Ausland.

* **Warschau,** 3. Mai. Aus Bialystock wird gemeldet, daß die vom Bahnhof nach dem Postamt fahrende Kariolpost um Geldbriefe mit gegen 250 000 Rbl. und gegen 150 einschriebene Briefe beraubt wurde. Man vermuthet, daß die Diebe nach Deutschland geflüchtet sind. — Den Dieben sollen Juwelen von hervorragendem Werth in die Hände gefallen sein.

* **Wien,** 3. Mai. Heute Vormittag fand die letzte Sitzung der Delegirten zu den deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen statt, in welcher der Vertrag paragraphirt wurde. Der Vorsitzende, Minister von Szoegyenyi, hob in kurzer Ansprache die wirthschaftliche und politische Bedeutung des Vertrages hervor und dankte sämmtlichen Theilnehmern für ihre unermüdliche Mitwirkung. Der Generalkonsul Wirklicher Geheimer Legationsrath Jordan dankte Namens der deutschen Delegirten. — Das „Fremdenblatt“ schreibt in seiner Morgenausgabe, der Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages bedeute zwischen zwei großen Reichen auf wirthschaftlichem Terrain eine Annäherung, welche auf politischem Gebiete längst erfolgt sei. Oesterreich mußte selbstverständlich bereit zu Opfern sein, um den Eintritt landwirthschaftlicher Produkte nach Deutschland zu ermöglichen; der Betrag wurde nicht auf Grund freihändlerischer Theorien geschaffen, sondern vermöge der Abwägungen des gegenseitigen Schutzbedürfnisses. Neben der gegenseitigen Herabsetzung vieler Zollpositionen erscheine die Stabilität von Bedeutung, die für mehr als ein Dezennium an die Stelle der Unsicherheit getreten sei. Das ökonomische Bedürfniß beider Kaiserstaaten werde auch auf andere Staaten eine Attraktion ausüben, zur Abwehr gegen den Protektionismus dienen und den ökonomischen Frieden sicher stellen, ähnlich wie die politische Allianz den politischen Frieden.

* **Athen,** 2. Mai. Die Blätter melden aus Zante über Unruhen anläßlich der Charfreitagsprozession gegen die Juden. Die Truppen gebrauchten die Waffen. Das Panzerschiff „Miaulis ist nach Zante entsandt worden.

Provinzielles.

Schwetz, 3. Mai. Am 29. April wurde das Fest des 50jährigen Priesterjubiläums des kath. Pfarrers Lomnitz in Schirotzken würdig begangen. Im Namen des Kaisers überreichte Herr Regierungs-Assessor Grashoff dem Jubilar den rothen Adlerorden 4. Klasse, die Gemeinde verehrte ihm einen Vespermantel, die Geistlichkeit des Dekanats ein Meßgewand, der evangelische Pfarrer Herr Fischer-Schirotzken einen Ruhesessel. Nach der kirchlichen Feier, bei welcher der Jubilar das Hochamt zelebrirte und Herr Pfarrer Leszinski-Topolno die Festpredigt hielt, fand im Pfarrhause ein Festmahl statt. (G.)

Lautenburg, 3. Mai. Der hiesige vaterländische Frauenverein beschloß in seiner letzten Sitzung die Anstellung einer Diakonissin zur Pflege der Kranken und Armen.

Pr. Stargard, 2. Mai. Heute kam eines unserer ältesten Häuser unter den Hammer: das im Jahre 1803 von der hiesigen Garnisonverwaltung erbaute Pulverhaus wurde auf Abbruch verkauft. Dasselbe wurde seiner Zeit vorschriftsmäßig weit hinausgebaut und war durch die Erweiterung der Stadt in das Weichbild derselben gekommen, so daß die Benutzung nicht mehr statthaft. Die Stadt Pr. Stargard wurde bekanntlich 1792 durch Feuer gänzlich zerstört. Nur die katholische Kirche und die Kaserne blieben damals stehen.

Elbing, 3. Mai. Den „Neuen W. M.“ wird von hier geschrieben: Unsere Leser werden sich vielleicht noch erinnern der famosen Ordensgeschichte des Apothekergehilfen Westphal, der das eiserne Kreuz trug, hervorragendes Mitglied des Kriegervereins war und in der Gesellschaft eine Rolle spielte wegen seiner im Kriege bewiesenen Tapferkeit — wenigstens wußte er davon sehr viel im Kasino und in anderen feinen Lokalen zu erzählen. Dieser Herr verschwand bald nach dem Bekanntwerden seiner Schwindeleien und war sein Aufenthalt auch bisher nicht zu ermitteln. Das Amtsgericht sieht sich deshalb jetzt veranlaßt, die gegen ihn erlassene Straffestsetzung von 150 M. bezw. 6 Wochen Haft öffentlich zuzustellen. Der Herr, der weder das eiserne Kreuz zu tragen befugt war, noch eine Schlacht mitgemacht hatte, überhaupt nicht einmal Soldat gewesen, hat es verstanden, Jahre lang gerade die besten Kreise unserer Stadt zu hintergehen. — Daß die Staatsregierung in unserer Zeit des Arbeiterschutzes nicht nur darauf bedacht ist, den Schutz immer weiter auszudehnen, sondern daß sie auch durch ihre Organe dafür Sorge trägt, daß die bezüglichen Bestimmungen respektirt werden, zeigte wieder die letzte Sitzung der Strafkammer. Angeklagt war der Fabrikbesitzer Ludwig Madsack, weil er seine jugendlichen Arbeiter länger als 10 Stunden täglich beschäftigt hatte, nämlich 11 Stunden und 20 Min. Der Gerichtshof diktirte ihm 300 Mk. Geldstrafe bez. 3 Wochen Gefängniß zu.

Bartenstein, 2. Mai. Der Inspektor R. von dem benachbarten Gute L. wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Majestätsbeleidung zu einem Monate Gefängniß verurtheilt. R. hatte sich in Gegenwart von Instleuten eine recht unbedachte Aeußerung über die Kaiserin erlaubt.

Gutstadt, 2 Mai. Ueber den Tod des Unteroffiziers Löpki aus Glottau bei der ostafrikanischen Schutztruppe empfing dessen Vater vor einigen Tagen von dem Kaiserl. Reichskommissar von Wißmann ein Schreiben folgenden Wortlauts: Bagamoyo, den 15. März 1891. Geehrter Herr! Von einer längeren Expedition zurückgekehrt, höre ich mit aufrichtigem Bedauern von dem Tode Ihres Sohnes, des Unteroffiziers in der Schutztruppe Bernhard Löpki. Die traurige Kunde selbst wird ihnen jedenfalls inzwischen seitens des Auswärtigen Amtes, dem diesseits eine bezügliche Mittheilung gemacht worden war, zugegangen sein. Der Unglücksfall fand statt, als Ihr Sohn mit einer Truppenabtheilung von der Rehde vor Pangani an Land befördert werden sollte. Das dazu bestimmte Fahrzeug ist dabei von der Brandung gegen eine Klippe geschleudert und zerschellt. Die Leiche ihres Sohnes wurde am nächsten Tage am Strande aufgefunden und mit allen militärischen Ehren und nach christlichem Gebrauch auf dem Kirchhofe in Pangani begraben. Ich beklage in dem Verstorbenen einen meiner besten Unteroffiziere, der als braver Soldat stets treu und unverdrossen seine Pflicht gethan und sich noch kurz vor seinem Tode in dem Gefecht gegen Häuptling Machemba ganz besonders ausgezeichnet hatte. Die Achtung und Anerkennung, die Ihr Sohn bei seinen Vorgesetzten sich zu erwerben gewußt hatte und die Beliebtheit, die er bei seinen Kameraden genoß, werden ihm in der Schutztruppe stets ein ehrenvolles Andenken sichern. Möge Ihnen, geehrter Herr, bei dem herben Verluste, der Ihre Familie getroffen, die Thatsache einen Trost gewähren, daß Ihr Sohn im Dienste fürs Vaterland sein junges Leben ausgehaucht, und daß auch die Früchte seines Schaffens nicht verloren gehen, sondern einst dem ganzen deutschen Volke zu Gute kommen werden. v. Wißmann, kaiserlicher Reichskommissar für Ostafrika“.

Königsberg, 3. Mai. Der in der Nacht zu gestern hier von Allenstein mit 48 Minuten Verspätung eingetroffene Personenzug hat bei Mehlsack ein Landfuhrwerk, auf welchem sich nur der Kutscher befand, überfahren. Die Pferde des Fuhrwerks, dessen Kutscher schlief, hatten ihren Weg längs dem Bahnkörper genommen und gingen dem Eisenbahnzuge entgegen, der die Pferde und den Wagen überfuhr und die Thiere tödtete. Der zwischen die letzteren gefallene Kutscher blieb unverletzt. (K. H. Z.)

Bromberg, 2. Mai. Unser früherer Oberbürgermeister Bachmann hat, wie s. Z. gemeldet, einen Verwaltungsbericht für die Zeit von 1883 bis 1888 drucken lassen, dessen Kosten 3840 M. betragen. Die Stadtverordneten sind aber nicht geneigt, diesen Betrag anzuerkennen, weil Herr Bachmann, gegenwärtig Regierungsrath in Osnabrück, diese außerhalb des Etats liegende Summe sich vorher nicht hat bewilligen lassen. In der letzten Sitzung kam diese Angelegenheit wieder einmal zur Sprache. Darüber waren alle Redner einig, daß Herr Bachmann nicht korrekt gehandelt habe, und es billig gewesen wäre, vorher die Versammlung zu befragen, ob eine derartige Ausgabe erwünscht erscheine. Die Antwort darauf würde zwar eine verneinende gewesen sein, — aber trotzdem möge man, um des lieben Friedens willen und um endlich die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, dem Antrage des Magistrats auf Nachbewilligung dieser Summe zustimmen. Mit einer Stimme Mehrheit wurde dieser Antrag jedoch bei namentlicher Abstimmung abgelehnt. Herr Bachmann wird nun wohl bezahlen müssen. — In der Generalversammlung des Beamtenvorschußvereins wurde an Stelle des verstorbenen Rendanten D. der Buchhalter der städtischen Gasanstalt Herr Hopp gewählt. In derselben Sitzung kam auch die Defektenangelegenheit, über welche bereits berichtet ist, zur Sprache. Soviel steht fest, daß der Kasse die Summe von 13 500 M. fehlt und daß dieser Betrag durch die Mitglieder bezw. durch Entnahme aus dem Reservefonds gedeckt werden muß. Wie der Defekt herbeigeführt ist, darüber schwebt noch ein gewisses Dunkel. — Das Rittergut Brahnau, bisher Herrn Hoffmann gehörig, ist für 120 000 Mark von Herrn F. W. Bumke gekauft worden. — Gestern Nachmittag vergnügten sich zwei Knaben im Alter von 3 und $3^1/_2$ Jahren auf dem Hofe eines Grundstückes auf Vorstadt Kanalwerder mit dem sogenannten „Versteckspielen“. Hierbei benutzte einer derselben als ein seiner Ansicht nach ausgezeichnetes „Versteck“ einen Reisekoffer, welcher auf de Hofe ihres Spielplatzes stand. Nachdem er den Koffer gekrochen war, viel unglücklicherwe der Deckel desselben zu und ins Schloß, so d der Eingeschlossene den Deckel nicht in die Hi heben konnte. Auch die auf sein Geschrei h zueilenden Personen konnten das Schloß (jede falls ganz alter Konstruktion) nicht öffnen, der Schlüssel fehlte. Man versuchte schließli den Koffer mittelst einer Axt zu sprengen u das gelang. Der kleine war in der geraum Zeit, welche die Oeffnung des schrecklich Gefängnisses beanspruchte, nahe daran gewes zu ersticken.

† **Inowrazlaw,** 2. Mai. Auf eine Grundstücke in der Altstadt ist gestern un heute Feuer ausgebrochen. Man vermuth Brandstiftung.

Posen, 2. Mai. Der „Dziennik Poznanski will wissen, Bischof Likowski, der Administrat der Diözese Posen, sei zum Erzbischof von Gnese Posen ernannt. Eine anderweite Bestätigun liegt nicht vor.

Lokales.

Thorn, den 4. Mai.

— [An Kreiskommunal-Ab gaben] sind für 1891/92 im Thorner Krei 102,693 M. aufzubringen, zunächst fü 47,835 M. zur Erhebung ausgeschrieben.

— [Lotterie]. Die Ziehung der dritte Klasse 184. Königlich preußischer Klasse Lotterie wird am 11. d. M., Morgens 8 Uh im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihre Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose sow die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vo legung der bezüglichen Loose aus der 2. Klas bis zum 8. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Ve lust des Anrechts einzulösen.

— [Die Haupt-Versammlung der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Bewohner des platten Landes der Provinzen Ost- und Westpreußen findet am 12. Juni, Vormittags 9 Uhr, in Marienwerder statt. Zu der statutenmäßigen Spezial-Versammlung ladet der Spezial-Direktor des Kreises Thorn, Herr R. Feldtkeller, die Mitglieder zum 14. d. M., Nachm. 4 Uhr, in das Viktoria-Hotel Thorn ein.

— [Elementar-Wittwen- un Waisenkasse] des Regierungsbezirks M rienwerder. Der veröffentlichten Rechnung f 1889/90 entnehmen wir, daß die Einnahm einschl. des Staatszuschusses in Höhe v 70 108 M. 119 621 M. betragen hat, Pension sind 107 727 M. gezahlt, das Ve mögen beträgt 227 282 M.

— [Lehrer-Verein.] Die Sitzun am Sonnabend war recht gut besucht. He Lehrer Löhrke-Podgorz hielt einen Vortrag übe das vom Vorstande des Provinzial-Lehre Vereins gestellte Thema: „Wie ist der G schichtsunterricht in der Volksschule zu gestalte um wahrhaft nationale Bildung zu erzielen? Nach längerer Debatte erhob die Versammlu folgende Sätze zum Beschluß: Nationa Bildung wird durch den Geschichtsunterricht e zielt, 1. wenn diejenigen Tugenden, welche i dem deutschen Volkscharakter besonders ausge prägt sind, gepflegt und die Nationalschwäche ernstlich bekämpft werden, 2. wenn der Ge schichtsunterricht sich auf deutsche Geschichte be schränkt, an Quellen anschließt und die Kultu geschichte und deutsche Sage mehr als bish berücksichtigt. — Zum Schluß wurden ge schäftliche Angelegenheiten erledigt. U. a. machte Herr Schulz auf die Gesellschaftsrei e nach Schweden und Norwegen aufmerksa. Nächste Sitzung den 23. Mai im Wiener Café zu Mocker.

— [Landwehr-Verein.] In der am Sonnabend stattgefundenen Hauptversammlung gedachte der I. Vorsitzende in längerem Vortrage mit wehmütiger Erinnerung des da hingeschiedenen Feldmarschalls Grafen v. Moltke und brachte zum Schlusse mit markigen Worten ein dreimaliges begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. — Nach erfolgter Begrüßung und Einführung der neu aufgenommenen Mitglieder durch den Vorsitzenden und nach Verlesung des letzten Protokolls, wurden die Herren Kreis-Bau-Inspektor Haupt mann d. L. Klopsch und Eisenbahn-Betriebs Sekretär Küntzel als Abgeordnete zur Theil nahme an der am Sonntag, den 3. d. Mts. stattgefundenen Delegirtensitzung der hiesigen und nachbarortlichen Kriegervereine gewählt, worauf noch die Erledigung einiger innere Angelegenheiten folgte. — Aufgenomme wurden 2 Mitglieder.

— [Zur Bildung des Bezirks Kriegervereins Thorn.] Gestern Mittag hatten sich im Saale des Herrn Nicolai Vertreter der Kriegervereine von Kulm, Kulmsee, Damerau, Schönsee, Thorn und des Landwehr vereins Thorn behufs Bildung des vorgenannten Vereins versammelt. Der Kommandeur de Thorner Kriegervereins, Herr Oberst-Lieutenan a. D. Zawadda begrüßte die Erschienenen un brachte das Hoch auf Se. Majestät aus. Der Verein konstituirte sich, die vorgelegten Statute wurden angenommen. In den Vorstand wurd

---

„Nein, Herr Pfarrer, aber er war eben im Begriff es zu thun,“ erwiderte sie.

„So spät erst? Ich würde zwar nichts dagegen einwenden wollen, wenn er die Sache für immer ruhen ließe, denn ich hielt Alles für vortrefflich geordnet, aber er bezeigt Ihretwegen eine solche Unruhe wegen seiner letztwilligen Verfügung aus dem Grunde, weil Sie einen, mir natürlich unbekannten Vorschlag für unausführbar erklärt hätten.“

Felicitas erröthete tief. Dann sagte sie leise: „Ja, ich that so, denn die Erfüllung seines Wunsches ist einfach unmöglich, ja, geradezu widersinnig.“

„Oh,“ sagte der Geistliche ernst, „wie wird das noch gehen! Ich sehe schon jetzt Verwirrung und Widerspruch aus diesem unseligen Geheimnisse erwachsen. Ich beunruhige Sie so ungern, Frau Baronin, und doch, wenn ein alter Freund Ihnen seinen Rath aufdrängen darf, so ist es der: bitten Sie noch heute Ihren Herrn Gemahl, Ihnen Alles mitzutheilen, denn wenn sein Mund es nicht mehr kann, hat, so viel ich weiß, Niemand das Recht, es zu thun.“

„Aber warum diese Eile?“ rief Felicitas erschreckt aus. „Mein Mann fühlt sich ja ganz wohl, nur gegen Abend kommt diese Unruhe über ihn — dies ist schon seit Jahren so. Sie waren noch gestern Morgen hier, finden Sie ihn denn verändert?“

„Sehr verändert, und dies schon seit langer Zeit. Nur Sie, die Sie immer in seiner Nähe weilen, konnten dies nicht so bemerken. Er hat gestern seine religiösen Pflichten erfüllt, aber ich würde gern hier bleiben, wenn nicht ein Todtkranker meiner wartete. Doch ich will meinen Bruder heraufsenden, vielleicht kann seine Anwesenheit von Nutzen sein. Hat sein alter Arzt aus der Stadt nach ihm gesehen?“

„Ja!“ rief Felicitas, in Thränen ausbrechend, „aber lassen Sie mich zu ihm gehen, wenn Sie Recht hätten, möchte ich keine Minute verlieren, die ich bei ihm zubringen darf.“

„Noch Eins, gnädige Frau, — wenn etwas plötzlich eintreten sollte, — mißgönnen Sie ihm den Heimgang nicht! Er hat in seinem Leben keinen Frieden gekannt — der Tod naht ihm als Freund.“

Sie hörte diese Worte nicht mehr, sondern flog durch die weite Halle nach dem verlassenen Zimmer zurück und — nun sah auch sie, wie sehr sich ihr Gatte verändert hatte. Sein Gesicht war seltsam lang geworden, und eine graubleiche Farbe deckte die eingesunkenen Wangen. Aber das konnte vorübergehende Schwäche sein, dachte Felicitas und legte die Blumen auf den Sims, auf welchem sein Arm ruhte. Sich gewaltsam fassend, goß sie etwas Wein in ein Glas und brachte es an seine Lippen, er fuhr aus seinem Halbschlummer auf und griff freudig nach ihrer Hand:

„Ah, Du bist's, mein Kind, meine Tochter! Mir träumte von Rosen — sie dufteten so süß.“

„Willst Du nicht den Wein trinken, lieber Herbert? vielleicht wird Dir besser werden.“

„Ich bin wohl, Liebling, sehr wohl sogar. Ist die Sonne schon untergegangen?“

„Nicht ganz, ihre letzten Strahlen vergolden noch den Saum der Haide.“

„So war es auch damals, als wir ihn heimbrachten,“ sagte der Blinde sinnend, „das Meer leuchtete, dunkel, rothglühend zuletzt, und seitdem verfolgt mich das grausige Bild mein halbes Leben lang. Allabendlich habe ich es vor mir gesehen, mit derselben bis ins Einzelne gehenden Deutlichkeit — genau um die Zeit des Sonnenunterganges.“

„Erzähle mir das!“ bat Felicitas, obwohl ungern und nur in der Erinnerung an die Mahnung des Geistlichen.

Er war in die frühere Betäubung zurückgesunken und fragte geistesabwesend: „Was denn, mein Kind?“

„Ich weiß nicht, worauf Du eben hinzieltest, vielleicht war es ein Erlebniß aus Deiner Jugendzeit.“

„Ah das! — Wozu noch einmal? Du kennst es lange schon. An einem Abende draußen im Garten war's, weißt Du's noch? Du wolltest die Almuth-Sage hören, ich aber erzählte Dir jene Begebenheit, die der Fluch meines Lebens wurde.“

Jetzt erkannte sie mit Entsetzen, daß sein Geist sich langsam umnachtete; es erschien ihr selbstsüchtig, ihn gewaltsam aus seinem Irrthume zu reißen, und so schmiegte sie sich dicht an ihn und lauschte zitternd den mehr geflüsterten, als gesprochenen Worten.

(Fortsetzung folgt.)

gewählt die Herren: Oberst-Lieutenant a. D. Zawadda (Vorsitzender), Bürgermeister Hartwich-Kulmsee (Stellvertreter), Eisenbahn-Sekretär Küntzel-Thorn (Schriftführer), Rechtsanwalt Schultz-Kulm (Stellvertreter), Schornsteinfegermeister Fucks (Kassirer), Ober-Steuer-Kontroleur Heumann-Schönsee (Kassenkontroleur). Die Beisitzer werden die Vereine Damerau und Schwetz wählen. Im Herbst dieses Jahres soll hier ein Bezirkstag stattfinden, das Bezirksfest ist für Juli 1892 und zwar in Kulmsee in Aussicht genommen. — Nach Abschluß der Verhandlungen blieben die Delegirten bei gemeinsamer Tafel noch mehrere Stunden beisammen.

— [Vorschuß-Verein zu Thorn] E. G. m. u. H. Auf die morgen Dienstag, Abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindende Generalversammlung machen wir noch an dieser Stelle aufmerksam.

— [Eine Gedenkfeier] zur Erinnerung an die am 3. Mai 1791 im damaligen Königreiche Polen erlassene Verfassung hat gestern im Wiener Café-Mocker stattgefunden. Der Besuch war ein sehr zahlreicher, alle Kreise unserer polnisch sprechenden Mitbürger waren vertreten. Herr Redakteur Danielewski sprach über die Bedeutung des Tages, er wies darauf hin, daß durch die Verfassung die damalige ausschließliche Macht des Adels gebrochen worden sei und auch nicht adelige Personen staatsbürgerliche Rechte erhalten haben. Der Segen der Verfassung habe sich im nächstfolgenden Jahre gezeigt, wo Bürger, Bauer und Edelmann Schulter an Schulter gestanden haben. Heute habe die Gesellschaft 2 Feinde zu bekämpfen, den Nihilismus und den Sozialismus, auch die Nachfolger der polnischen Edelleute haben jetzt die Pflicht, in diesem Kampfe festzustehen mit den gesunden bürgerlichen Elementen. — Es folgten 2 wohlgelungene Theater-Vorstellungen und dann Tanz, wobei besonders die „Mazurka" den Beifall aller Zuschauer fand.

— [Viktoria-Theater.] Die gestrige Aufführung der Wagner'schen Oper: „Der fliegende Holländer" war in jeder Beziehung eine vorzügliche, wir wünschen den Sängerinnen und Sängern zu diesem Erfolge Glück, und freuen uns, daß die Künstlerschaar beschlossen hat, noch weitere Vorstellungen zu geben. Wir wollen aber sofort hervorheben, daß an dem gestrigen Erfolge auch das Orchester das Seine beigetragen hat, „es klippte und klappte alles." Für die gestrige Vorstellung zeigte das recht zahlreich erschienene Publikum sich dankbar durch Beifallsbezeugungen selbst bei offener Szene und durch wiederholte Hervorrufe bei jedem Aktschluß. — Es fällt dem Rezensenten schwer, eine der mitwirkenden Kräfte besonders hervorzuheben, er kann nur Namen nennen und nochmals erwähnen, daß alle Inhaber derselben Leistungen boten, wie sie in so hervorragender Weise hier wohl seit Jahren nicht zu verzeichnen waren. Fräulein Kreuziger sang die Senta, an ihrem Gesange, an ihrem Spiel wird selbst der strengste Kritiker nichts aussetzen können, den „Holländer" brachte Herr Dr. Schneider in vorzüglicher Weise zur Durchführung. Es war eine Glanzleistung, die er bot, sie zeugte von einem fleißigen Studium des Wagnerschen Werkes. Herr Karl Selzburg (Seefahrer) nahm die Gelegenheit wahr, seinen serieusen Baß zur vollen Geltung zu bringen. Herr Meffert entzückte als Erik durch seinen Tenor und sein Spiel. — Herr Siebers Steuermann, Fr. Gismar als Mary wußten diese kleineren Partieen zur vollen Geltung zu bringen, auch der Chor hielt sich gut.

— [Jean Baese's Zirkus und Affentheater.] Wir können feststellen, daß die Leistungen des Zirkus in allen unseren Gesellschaftskreisen sich großer Anerkennung erfreuen. Die Vorstellungen am Sonnabend und die am gestrigen Tage hatten ein ungemein zahlreiches Publikum herangezogen, da war jeder Stand vertreten, bei jeder Vorstellung war der Zirkus ausverkauft. Allgemein hörte man rühmliche Aeußerungen nach jeder Piece. Wir machen nunmehr darauf aufmerksam, daß von heute Montag ab in jeder Vorstellung eine hervorragende Nummer auf dem Gebiete der Thierdressur „Der Löwe als Kunstreiter" zur Vorführung gelangt. Herr Direktor Baese führte diese Nummer während der Pariser Weltausstellung im vergangenen Jahre in einem dortigen Zirkus aus und zwar mit solchem Erfolge, daß ihm für jeden Monat eine Gage von 10 000 Franks bewilligt wurde.

— [Handwerker-Verein.] Der Vorstand hielt gestern eine Sitzung ab. Zu Vergnügungs-Vorstehern wurden designirt die Herren Wittmann, Trautmann, Meinas. Für den Sommer wurden in Aussicht genommen zwei Konzerte bei Nicolai bezw. im Viktoria-Garten sowie ein Ausflug mit der Bahn nach Ottlotschin. Am zweiten Pfingstfeiertage gedenkt die Handwerker-Liedertafel die Vereinsmitglieder durch ein Frühkonzert zu erfreuen und zwar in der Ziegelei.

— [Eine Maifeier] hat gestern hier nicht stattgefunden, jeder Umzug ist unterblieben, eine zu Nachmittag einberufene Versammlung war garnicht besucht, selbst der Einberufer hatte es vorgezogen, nicht zu erscheinen. — In Berlin wurde in einer sozialdemokratischen Versammlung beschlossen, den dritten Theil des Sonnabendverdienstes zu Agitationszwecken auf dem „Altare des Pariser Kongresses" zu opfern. — Im Auslande sind, wie jetzt gemeldet wird, am 1. Mai und gestern vielfache Ruhestörungen vorgekommen. — Arbeitnehmer! Jeder denkende Mensch strebt nach Besserung seiner Lage, er kann sein Ziel aber nur erreichen unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse und Gesetze. Das Kämpfen gegen diese heißt „gegen den Strom schwimmen", was schließlich überall zum Untergange führen muß.

— [Der Bau des Artushofes] ist bereits soweit gefördert, daß die im Erdgeschoß gelegenen beiden Läden zur Verpachtung ab 1. Oktober d. J. auf die Dauer von 3½ Jahren haben ausgeschrieben werden können. Bietungstermin ist auf den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt. Schriftliche Angebote nimmt der Magistrat bis dahin auch entgegen.

— [Gut Lulkau,] zur M. Weinschenck'schen Konkursmasse gehörend, wird jetzt vom Konkursverwalter, Herrn Fehlauer, zum freihändigen Verkauf ausgeschrieben.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Schielke'schen Grundstücks in Schönsee hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Adolf Leiser mit 9000 Mk.

— [Gesperrt] ist für Fuhrwerke von heute ab auf 2—3 Wochen einer nothwendigen Instandsetzung wegen die Kunststraße Posen-Thorn zwischen den Nummersteinen 150,6 bis 150,9, südlich des hiesigen Bahnhofs. — Der betreffende Fuhrwerksverkehr ist in der angegebenen Zeit auf die gepflasterte Straße nördlich des Bahnhofs angewiesen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person, und zwar ist diese ein Mädchen, das für eine Molkerei Milch austrägt und dabei aus einer Küche gegen 5 Mk. entwendete.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,80 Mtr. — Das Wasser fällt langsam weiter.

Briefkasten der Redaktion.

Treue Patrioten der Maurer und Zimmerer in Thorn. Die gewünschte Besprechung in unserem Blatt lehnen wir ab. Unsere Mittheilungen beruhen auf vielmonatlichen Beobachtungen, daß diese zutreffend sind, ist auch von Ihnen anerkannt worden

Submissions-Termine.

Königl. Kreisbauinspektor Klopsch, Thorn. Vergebung der Arbeiten und Materiallieferungen zum Erweiterungsbau des Schulhauses in Skompe. Angebote bis 8. Mai, Vorm. 11 Uhr.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 2. Mai 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	Pf	27./4. ℳ	Pf
Gries Nr. 1	21	—	20	60
„ „ 2	20	—	19	60
Kaiserauszugmehl	21	40	21	—
Weizen-Mehl Nr. 000	20	40	20	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	17	60	17	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	17	20	16	80
„ „ Nr. 0	13	20	12	80
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	6	—	6	—
„ Kleie	5	60	5	60
Roggen-Mehl Nr. 0	15	—	14	80
„ „ Nr. 0/1	14	20	14	—
„ „ Nr. 1	13	60	13	40
„ „ Nr. 2	9	40	9	—
„ „ Commis-Mehl	12	40	12	20
„ Schrot	11	—	10	80
„ Kleie	6	—	6	—
Gersten-Graupe Nr. 1	17	50	17	50
„ „ Nr. 2	16	—	16	—
„ „ Nr. 3	15	—	15	—
„ „ Nr. 4	14	—	14	—
„ „ Nr. 5	13	50	13	50
„ „ Nr. 6	13	—	13	—
„ Graupe grobe	12	—	12	—
„ Grütze Nr. 1	14	—	14	—
„ „ Nr. 2	13	—	13	—
„ „ Nr. 3	12	50	12	50
„ Kochmehl	10	60	10	60
„ Futtermehl	6	—	6	—
„ Buchweizengrütze I	16	—	16	—
„ do. II	15	60	15	60

Holztransport auf der Weichsel.

Am 2. Mai sind eingegangen: M. Siwek von Franke Söhne-Cziniawa, an Franke Söhne-Brahemünde 4 Traften 1934 kief. Rundholz; W. Szibialka von Wegener-Uscilug, an Wegener-Danzig 2 Traften 1275 eich. Plançons, 421 kief. Kantholz, 67 runde u. 197 eich. Schwellen, 880 kief. Mauerlatten; J. Murawszik von Plater-Dombrowka, an Steffens Söhne-Danzig 2 Traften 27 Elsen, 970 kief. Kantholz, 7404 kief. Schwellen, 29 runde und 206 eich. Schwellen, 8374 kief. Sleeper; Jan Kopito von Jeremias-Radymno, an Jeremias-Posen 1 Traft 449 eich. Plançons, 353 kief. Kantholz; L. Machai von Safier-Rozwadow, an Verkauf Thorn 4 Traften 1370 kief. Rundholz, 336 tann. Rundholz, 573 kief. Kantholz; Joh. Woiszik von Schulz-Tykoszin, an Schulz-Fordon 4 Traften 29 eich. Plançons, 26 birk. Rundholz, 962 kief. Rundholz, 197 tann. Rundholz, 3 Elsen, 96 kief. Kantholz, 2116 kief. Schwellen, 235 eich. Schwellen; am 4. Mai sind eingegangen: Jonas Reiber von Stripower-Jaroslau, an Fürstenberg-Danzig 1 Traft 410 eich. Plançons, 484 kief. Mauerlatten; Wittkiewicz von Kretschmer-Jaroslau, an Heppner u. Klitsch-Stettin 1 Traft 1105 eich. Plançons, 1229 kief. Kantholz; Wilh. Groß von Rosenblum und Donn-Graue, an Groch-Schulitz 4 Traften 2130 kief. Rundholz; Karl Much von Rosenblum u. Donn-Graue, an Groch-Schulitz 4 Traften 1752 kief. Rundholz; A. Schulz von Endelmann-Malkin, an Verkauf Thorn 5 Traften 2214 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Mai.

Fonds befestigt.

			2. 5. 91.
Russische Banknoten		242,05	243,00
Warschau 8 Tage		242,00	242,90
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		99,20	99,20
Pr. 4% Consols		105,60	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		76,20	76,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	73,50
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,70	96,70
Oesterr. Banknoten		174,10	174,70
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		191,00	192,20
Weizen:	Mai	242,50	242,50
	Septbr.-Oktbr.	212,00	211,50
	Loco in New-York	1 d 17 $\frac{1}{10}$	1 d 18 $\frac{1}{10}$
Roggen:	loco	202 00	200,00
	Mai	203,50	202 00
	Juni-Juli	200,00	198,70
	Septbr.-Oktbr.	182,75	181,20
Rüböl:	Mai	61,40	61,20
	Septbr.-Oktbr.	62,50	62,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51,90	51,70
	Mai-Juni 70er	51,70	51,40
	Juni-Juli 70er	52,10	51,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	70,00 Bf.,	69,90 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	50,00 „	49,90 „	—,— „
April	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	49,75 „	—,— „

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für **Abendlaternen** am 5. Mai von $8\frac{1}{4}$ bis 11, für den 6. bis einschl. 10 Mai von $8\frac{1}{2}$ bis 11, für 11. und 12. Mai von $8\frac{3}{4}$ bis 11 Uhr Abends, für **Nachtlaternen** am 5. Mai von 11 bis $3\frac{1}{2}$, für den 6. bis einschl. 10. Mai von 11 bis $3\frac{1}{4}$ und für 11. und 12. Mai von 11 bis 3 Uhr.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 6. Mai 1891, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Herstellung von Blitzableitern auf 2 Gasbehältern (Nr. 1 und 2) und auf dem Fabrikschornstein der Gasanstalt.
2. Betr. die Anschaffung und Aufstellung mehrerer neuer Apparate in der Gasanstalt zur Reinigung des Gases.
3. Betr. Beleuchtung der Bromberger Vorstadt mit Gas.
4. Betr. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Februar 1891.
5. Betr. desgl. pro März 1891.
6. Betr. die Bedingungen für Vermiethung der Gesellschafts- und Restaurationsräume im Artushof.
7. Betr. die Bedingungen zur Vermiethung der Verkaufsläden im Artushofe.
8. Betr. die Errichtung eines zweiten Brunnens in der Kirchhofstraße.
9. Betr. die Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Restaurateur Utke-Wieses Kämpe.
10. Betr. Gesuch des Pächter Szatkowski
    a, um Entbindung von der Pacht des Olleker Hilfsförsterlandes,
    b, um Ermäßigung der Pacht für das Vorwerk Chorab.
11. Betr. Gesuch des Schneidermeister Leopold Chachowski um Befreiung von der Communalsteuer.
12. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 134 und 183/84 mit 33000 M.
13. Betr. Kanal in der Mauerstraße.

Thorn, den 2. Mai 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß die im vorigen Jahre gelösten Abonnementskarten zur Benutzung der Dampffähre, und zwar sowohl die für Eisenbahnbeamte als auch die zur Ueberfahrt nach den Badeanstalten ausgegebenen Karten, auch im laufenden Jahre, soweit sie noch nicht verbraucht sind, ihre Giltigkeit behalten.

Thorn, den 28. April 1891.

Der Magistrat.

Das zur **Straßenbeleuchtung** Juli 1891/92 erforderliche

Petroleum

soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst **bis 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr** angenommen.

Der Magistrat.

Freitag, den 8. Mai, Vorm. 10 Uhr werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßsachen versteigert.**

Thorn, den 2. Mai 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. Mai 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die **Provinzial-Chaussee** von **Posen** nach **Thorn** zwischen den Nummersteinen 150,6 bis 150,9 **südlich vom Bahnhof Thorn** einer dringenden Reparatur wegen **von Montag, den 4. Mai d. J. ab** auf 2 bis 3 Wochen für den Verkehr mit Fuhrwerken **gesperrt** ist. Fuhrwerke müssen die nördlich vom Bahnhofe Thorn belegene gepflasterte Straße benutzen.

Thorn, den 2. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Lagerhof

westlich vom Lagerhaus der Handelskammer — 3 m hoch umzäunt — auf Wunsch auch überdacht, ist im Ganzen oder getheilt **zu vermiethen.**

Bietungstermin hierzu an Ort und Stelle **den 6. Mai, Vorm. 11 Uhr.**

Die Handelskammer.

Umzugshalber will ich mein auf **Fort IVb** belegenes

Wohnhaus und Stallgebäude

zu jedem annehmbaren Preise **verkaufen.**

Das Wohnhaus ist 15,50 m lang, 9,40 m breit und 2,50 m hoch; der Stall hat eine Länge von 6,35 m, eine Breite von 5,12 m und eine Höhe von 3,65 m. Beide Gebäude sind vor 2 Jahren neu erbaut, bestehen aus Bindewerk und Pappdach — das Wohnhaus noch mit doppelter Bretterverkleidung — und sind vorzüglich erhalten. Das Wohnhaus kann, vermöge seiner starken Konstruktion, durch Aufsetzung eines Trempels jederzeit zu einem Wohnhaus von sechs Wohnungen eingerichtet werden.

A. Noetzel, Fort IVb.

6000 Mark

sind auf sichere Hypothek zu 5% **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Corsets

in vorzüglichem Sitz empfehlen **Gesch. Bayer,** Altst. Markt 296.

Uebersicht

über den Vermögenszustand der städtischen Feuersocietät zu Thorn pro 1890 und 1889.

Rechnungsjahr	Versicherungssumme der Gebäude Mk.	Ausgaben: für Brandschäden Mk.	Pf.	Verwaltungs- und andere Nebenkosten Mk.	Pf.	Summa Mk.	Pf.	Ausgeschriebene Beiträge: Versicherungssumme Mk.	Von 100 Mark Versicherung Mk.	Pf.	überhaupt Mk.	Pf.
1890	18 163 274	12 880	—	3 421	02	16 301	02	18 163 274	—	5	8 980	97
1889	17 578 529	5 032	32	3 377	21	8 409	53	17 578 529	—	5	8 746	44

Bemerkungen.	Betrag pro 1890. Mk.	Pf.	Betrag pro 1889. Mk.	Pf.
A. Einnahme.				
a. Bestand ex anno 1889 resp. 1888	23 857	35	9 231	69
b. Reste pro 1889 desgl.	—	—	34	—
c. Beitrag pro 1890 resp. 1889	8 980	97	8 746	44
d. Zinsen von Kapitalien und Papieren	48 495	43	46 762	20
e. Zurückgezahlte Kapitalien und Cours bezw. Nominalwerth der verkauften bezw. ausgeloosten Papiere	150 570	95	37 946	06
f. In Folge der Rückversicherung erstattete Brandschaden-Vergütungen	8 586	68	3 354	87
g. Extraordinaire Einnahmen	648	—	418	50
Summa	241 139	38	106 493	76
B. Ausgabe.				
a. Gehälter und Verwaltungskosten	3 421	02	3 009	—
b. Ausgeliehene Kapitalien und für angekaufte Papiere	186 612	54	53 709	81
c. Brandschaden-Vergütigungen, davon sind 8586 Mk. 68 Pf. resp. 3354 Mk. 87 Pf. erstattet resp. zu erstatten	12 880	—	5 032	32
d. Rückversicherungskosten	8 917	05	11 862	15
e. Extraordinaire Ausgaben	2 921	—	9 023	13
Summa	214 751	61	82 636	41

Schlußbalance.

	1890. Mk.	Pf.	1889. Mk.	Pf.
Die Einnahme beträgt	241 139	38	106 493	76
Die Ausgabe beträgt	214 751	61	82 636	41
Bleibt Bestand	26 387	77	23 857	35
An Activkapitalien sind vorhanden	1 298 918	72	1 267 452	89
Dazu Einnahmereste				
Summa	1 325 306	49	1 291 310	24
Davon ab Ausgabereste				
Bleibt ult. 1890 resp. 1889 Vermögen	1 325 306	49	1 291 310	24
Ende 1889 resp. 1888 waren vorhanden	1 291 310	24	1 263 635	64
Das Vermögen hat sich also im Jahre 1890 resp. 1889 vermehrt um	33 996	25	27 674	60

Die Activ-Kapitalien werden wie folgt specificirt	1889. Mk.	Pf	1890. Mk.	Pf.
1. Kapitalschuld der Kämmerei-Kasse	255 601	—	249 849	—
2. " " Ziegelei-Kasse	5 760	—	5 280	—
3. " " Krankenhaus-Kasse	14 775	—	14 542	13
	4 406	23	6 715	70
4. " " Schlachthaus-Kasse	167 285	66	139 978	89
5. " " Forst-Kasse	10 900	—	10 573	—
6. " " Artusstifts-Kasse	3 400	—	900	—
7. In das Staatsschuldbuch eingetragen	124 600	—	218 600	—
7a. Staatsschuldscheine $3^1/_2$%	10 125	—	—	—
8. Deutsche Reichsanleihe à $3^1/_2$%	20 600	—	14 000	—
8a. Preußische Rentenbriefe 4%	34 400	—	—	—
9. Westpreuß. Pfandbriefe "	545 700	—	541 780	—
10. " Provinzialanleihe	6 800	—	35 000	—
11. Thorner Kreisanleihe à $4^1/_2$%	63 100	—	61 700	—
Summa	1 267 452	89	1 298 918	72

Wir bringen hierdurch vorstehende Uebersicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuersocietät für die Jahre 1890 und 1889 zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 29. April 1891.

Der Magistrat.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)
Baar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.
Reserven-Bestand: 976,131,79 Mark.
Prämiensumme incl. Polizekosten (1890): 1,778,577 Mrk.

Die Gesellschaft besteht seit 37 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz sowie gegen jedwede Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungsverpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonificationen frei, garantirt bei loyaler Regulirung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen und betheiligt nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den höheren Orts genehmigten „besonderen Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-Deutschlands." Geschäftsgebiet Nord- und Mittel-Deutschland.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

Benno Richter, Kaufm. in Thorn, **Otto Hirschfeld,** Kreistaxator in Bromberg.

Keine Störung im Hause bei Anwendung von

GeorgCoste'sFussboden-Glanzlack

trocknen sofort und geruchlos, lassen sich überbohnen, sind **unverwüstlich.** Streichfertig in Farben: gelbbraun, braun, tiefdunkelbraun, eichen und grau. Von jedem Hausmädchen zu verwenden.

Allein echt bei **Anton Koczwara,** Gerberstr., in **Culmsee: Otto Franz.**

Ueberall zu kaufen.

Der beste Kaffee-Ersatz: Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf

ländlichen und städtischen Grundbesitz

zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der

General-Agent Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.

Theater-Nachricht.

In Folge des regen Besuches der gestrigen Aufführung des **„Holländer"** wird das **Opern-Ensemble des Posener Stadttheaters** versuchen, bis zum Sonntag, den 10. Mai, unter Leitung des Mitgliedes der Gesellschaft, Herrn **Dr. Schneider,** noch 5—6 Vorstellungen zu geben. Herr Dir. **Richards** hat die Liebenswürdigkeit gehabt, seinen Fundus — Garderobe und Notenmaterial — dem Ensemble zur Verfügung zu stellen.

Da die Eintrittspreise in Zukunft ganz bedeutend ermäßigt sind, da ferner sämmtliche Mitglieder nach besten Kräften bemüht sein werden, wie bisher nur Gutes zu bieten, so giebt sich das Opern-Ensemble der Hoffnung hin, das hochgeehrte Publikum werde wie gestern, so auch fernerhin durch zahlreiches Erscheinen die Bestrebungen des Ensembles gütigst unterstützen.

Am Dienstag, den 5. Mai, wird zur Aufführung gelangen:

Martha,

oder

Der Markt zu Richmond.

Romantische Oper in 4 Akten von Fr. v. Flotow.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herr **Duszynski:** Loge und 1. Parquet 1,75 M., Sperrsitz 1,25 M., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

An der Abendkasse: Loge und 1. Parquet 2,00 M., Sperrsitz 1,50 M., 2. Platz 1 M., Stehplatz 75 Pf., Gallerie 40 Pf.

Nur für wenige Tage. **Nur für wenige Tage.**

Vor dem Bromberger Thor.

Jean Baese's vorm. **Brockmann's** weltberühmter

Miniatur-Cirkus u. Affen-Theater.

Dienstag Abends 8 Uhr: Große Vorstellung.

Neu! Der Löwe als Kunstreiter. Sensationell!

Preise der Plätze im **Vorverkauf** in der Cigarrenhandlung von **Duszynski:** Sperrsitz M. 1,20, 1. Rang 80 Pf., 2. Rang 60 Pf., 3. Rang 40 Pf.

Hochachtungsvoll **Jean Baese, Direktor.**

Für Blutarme, schwache Frauen und Kinder, Greise und Reconvalescenten

empfehlen die bedeutendsten Aerzte

ERN. STEIN'S MEDICINAL-TOKAYER

zu haben bei: **L. Gelhorn, Gustav Maaser** und **Anton Koczwara** in **Thorn** und **F. Schiffner** in **Lautenburg.**

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

als:

Kraftsuppenmehl, Klosterkraftbrot, Nährzwiebacke und Kindermehl

für **Magenleidende, schwächliche, blutarme Personen** und **Kinder, Rekonvalescenten unentbehrlich,** fabrizirt von der allein durch Hochw. Herrn **Pfarrer Kneipp** berechtigten **Brod- & Zwiebackfabrik Augsburg,** empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. Mazurkiewicz, Altstädtischer Markt, Thorn,
Raschkowski & Reck, Thorn, Neust. Markt,

Jedes Fabrikat nur ächt, wenn dasselbe die gesetzlich geschützte Schutzmarke mit der Unterschrift des Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp trägt.



Sonnenschirme

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen **Herm. Lichtenfeld,** Elisabethstraße.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße Nr. 7.

Postschule Bromberg. Vorkenntnisse: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 M. Prüfung i. d. Heimat. Man fordere den Bericht. **Dr. phil. Brandstätter.**

2 Königl. Landmesser

und **4 Hilfs-Landmesser** sucht von sofort u. dauernd **R. Stahl,** Kultur-Ingenieur, Thorn, Bromb. Vorst., Parkstraße. Telegr. Antwort wird erstattet.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Ein im Jahre 1889 zu Bromberger Vorst. erbautes **Wohnhaus** mit **Hofgebäuden** und **Stallung,** sowie angrenzendem **Bauplatze** ist sofort billig bei nur 4500 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Näh. Auskunft Culmerstr. 336 I zu erfragen.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 5. Mai 1891:

Gastspiel

der Opern-Gesellschaft vom Stadt-Theater in Posen.

Martha

oder

Der Markt zu Richmond.

Romantische Oper in 4 Acten von F. v. Flotow.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze im **Vorverkauf** bei Herrn **Duszynski:** Loge u. 1. Parquet 1,75 Mk., Sperrsitz 1,25, 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

An der **Abendkasse:** Loge u. 1. Parquet 2 Mk, Sperrsitz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf., Gallerie 40 Pf.

Schützenhaus.

Dienstag, den 5. Mai 1891:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Oeffentliche Danksagung!

Meine Frau wurde im letzten Jahre wiederholt von Magenkrämpfen befallen, ein fürchterliches Leiden! Nach dem Tode des Arztes, den wir bis dahin hatten, wandte ich mich an den **practischen homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.**

Als sich die Krämpfe wieder einstellten, nahm ich zu der erhaltenen Arznei meine Zuflucht. Nach zwei Tagen hörten die Krämpfe auf und war meine Frau wieder hergestellt.

Da nach Verlauf einiger Monate sich Zeichen von Krämpfen zeigten, wurden dieselben im Entstehen unterdrückt.

Aehnlich Leidenden kann ich die Arznei aufrichtig empfehlen. (H. 36801 a.)

Borsum, Kr. Aschendorf, im September 1890.

Th. Hch. Sanders, Lehrer.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei Apotheker **Schenck.**

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evang. Kirche.

Dienstag, den 5. Mai,
Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.